

Mit „süßer Versuchung“ werden besonders gehaltvolle Desserts, Pralinen oder Torten oft beschrieben. Auch als „kleine Sünde“ werden sie gehandelt.



Es ist nicht der süße Geschmack, der eine Speise zur Versuchung oder Sünde werden lässt. Das derzeit geltende Schönheitsideal von Schlankeheit und Vitalität ist es, das die Speisen zu Sünde und Versuchung für den Konsumenten machen.

Anders in der Fastenzeit: Dort fühlt sich mancher ertappt beim „Sündigen“, wenn doch etwas Süßes gegessen wird, obwohl er oder sie sich es so fest vorgenommen hat, in den 40 Tagen vor Ostern auf diese Dinge zu verzichten.

Eigentlich bestimmen ganz andere Versuchungen das menschliche Leben, nämlich wenn das Gute unterlassen und das Böse getan wird.

In der Fastenzeit ist Zeit, das eigene Handeln zu hinterfragen, den Verstand zu schärfen und den Glauben zu vertiefen.

Wenn dies ehrlich und aufrichtig getan wird, dann kann eine süße Versuchung keine Sünde sein.